

auch mehr oder minder eine Kompilation älterer Quellen ist, so behält es doch seinen dauernden Wert, weil es zum ersten Male das gesamte Wissen des chinesischen Altertums von den Anfängen der Geschichtschreibung bis zu seiner Zeit in geordneter Folge zusammenfaßt. Was die Dynastiegeschichten betrifft, so sind wir auf Grund des *Yü-kung* jetzt noch besser imstande, ältere und jüngere Geschichtsauffassung, historische und legendäre Darstellungen zu unterscheiden. Grundlegend ist, was CHAVANNES über die Kritik des ersten chinesischen Geschichtschreibers sagt¹:

La critique de SE-MA TS' IEN s'inspire d'un rationalisme terre à terre et trahit une inaptitude complète à comprendre ce qui n'est pas rigoureusement conforme à ses habitudes de pensée: c'est pourquoi elle fait fausse route, quand elle s'applique aux temps légendaires des cinq empereurs, des *Hia* et des *Yin*; ce n'est pas SE-MA TS' IEN qui lèvera le voile derrière lequel sommeille l'enfance du peuple chinois. Cette réserve faite, il est juste de reconnaître que, pour les âges plus récents, SE-MA TS' IEN a su extraire de ses lectures la plus grande partie de la vérité historique qu'elles contenaient; aussi son oeuvre pourra-t-elle être complétée, mais elle restera la base de toutes les études qu'on tentera sur les règnes des *Tcheou*, des *Ts'in* et des premiers empereurs *Han*.

Zu diesem Gesamturteil dürfen wir jetzt hinzufügen, daß bei SSÜ-MA CH' IEN das Zeitalter der *Hsia* und der *Yin* nicht denselben legendären Charakter trägt wie die vorhergehende Zeit der fünf Kaiser. Von diesen sind die beiden letzten, YAO und SHUN, wie wir sahen, das Produkt konfuzianischer Geschichtsauffassung; doch werden über Shun zugleich jüngere Ansichten laut, die dem Reich der Mitte eine noch größere Ausdehnung geben, als es die Kommentatoren des *Yü-kung* getan haben; während das angeblich im *Yü-kung* beschriebene Reich unter Yao südlich bis zum *Heng-shan* reichte², soll Shun darüber hinaus sogar Völker *Annams* unterworfen haben.³

Noch mehr Erzeugnisse gelehrter Phantasie sind die drei ersten Kaiser, und zwar sind sie sicherlich erst am Ende der *Chou-Dynastie* geschaffen worden; neben ganz jungen geographischen Namen treten wahllos ältere Namen selbst aus der Zeit der *Yin-Dynastie* auf, ein Beweis, mit welcher Willkürlichkeit man Altes und Neues durcheinander gebracht hat.⁴ Darin geht der gelehrte Phantast wenigstens konsequent vor, daß er innerhalb dieser legendären Periode die Westgrenze schrittweise nach Zentralasien hinausschiebt. Während er sie unter HUANG-TI 黃帝, dem ersten dieser Idealkaiser, ins Quellgebiet des *Wei-ho* setzt, schiebt er sie unter KAO-YANG 高陽 bis zum *Fliessenden Sand* vor, unter YAO bis zu den *Jung* und schließlich unter SHUN weiter bis zu verwandten Barbarenvölkern. Hier sehen wir also wiederum, auf was für neue Irrwege die falsche Kommentierung des *Yü-kung* geführt hat.

¹ Mém. hist. I, S. CLXXXV.

² YAO soll nach Einrichtung der 12 Provinzen, was noch eine Entlehnung aus dem *Shu-ching* ist (s. oben S. 150), im S. die *Man* 蠻, im W. die *Jung* 戎, im N. die *Ti* 狄 unterworfen haben (Mém. hist. I, S. 65 ff.).

³ Die Angabe, SHUN sei auf einen Flächenraum von 5000 *li* im Geviert bis zur Domäne der Steppenländer gelangt, erinnert an den Idealstaat im letzten Teil des *Yü-kung*. Ein Sammelsurium von Namen aus dem Zeitalter der *Yin* bis zum Anfang der *Han* ist der anschließende Satz, Shun habe im S. *Chiao-chih* 交趾 und *Pei-hu* 北戶 (Tongking und Annam), im W. die *West-Jung*, *Hsi-chih* 析枝, *Ch'ü-sou* 渠度 (s. oben S. 130) und *Ti Ch'iang* 氐羌 (s. oben S. 108), im N. die *Berg-Jung*, *Pei-fa* 北發 und *Hsi-chen* 息慎, im O. die *Ch'ang-Barbaren* 長夷 und *Niao-Barbaren* 鳥夷 unterworfen (Mém. hist. I, s. S. 89).

⁴ Am kleinsten war das Reich angeblich unter dem Idealkaiser HUANG-TI: im O. bis zum Meer, im W. bis zum Berge *K'ung-t'ung* 空桐 (im Quellgebiet des Ching, östliches Kansu), im S. bis zum *Chiang* (Yang-tsö), im N. bis zu den *Hun-yü* 葷粥 (T'ai-yüan). Unter dem Nachfolger KAO-YANG erscheint es besonders nach S. sehr erweitert: im N. bis *You-ling* 幽陵 (Peking), im S. bis *Chiao-chih* (Tong-king!), im W. bis zum *Fließenden Sand*, im O. bis *P'an-mu* 潘木 (nach dem *Shan-hai-ching* einem Pflirsichbaum auf einer Fabelinsel im Ostmeer). Vgl. Mém. hist. I, S. 29 f., 37 f.